

Die Bedeutung des Tourismus für Cuxhaven



Viele, die in den 60er Jahren in Cuxhaven gebaut haben, haben eine kleine Einliegerwohnung an Gäste vermietet. Es entstanden auch etliche „Pensionen mit Familienanschluss“. In Ausnahmefällen wurden Garagen umgebaut, damit die Gäste im Haus wohnen konnten. Was davon noch zeitgemäß ist, soll hier nicht betrachtet werden. Eines steht aber fest – ohne die touristische Entwicklung zum größten deutschen Nordseebad, ginge es vielen in Cuxhaven wirtschaftlich deutlich schlechter. Es folgte dann die Zeit in der zum Teil sehr hässliche Bettenburgen gebaut wurden, um Urlauber unterzubringen. Es hat ab den 70ziger Jahren ein Konzept gefehlt, wie sich der Tourismus in Cuxhaven weiterentwickeln soll. Familienbetriebe, nicht nur in Duhnen,

haben aber zum Teil hervorragende Hotels und Pensionen und alles was dazu gehört geschaffen und stets modernisiert. Die Stadt hat sich weitgehend herausgehalten. Die Bebauungspläne aus dieser Zeit sind nicht mehr zeitgemäß. Jetzt gibt es Probleme, weil kein flächendeckendes Konzept für die gesamte Stadt vorhanden ist. **„Die Cuxhavener“ fordern seit Jahren Rechtssicherheit, wo vermietet werden darf und wo nicht.** Es kann eigentlich nicht so schwer sein, das festzulegen. Urlauber bevorzugen die Nähe zum Sandstrand, Dauerwohner vielleicht eher die Nähe zur Bucht oder Innenstadt. Auf jeden Fall müssen dringend Regelungen geschaffen werden, damit die Cuxhavener Einwohner und die Gäste vernünftig miteinander auskommen können.

Darüber hinaus ist es notwendig, die Tourismusfinanzierung so zu ändern, dass eine Stadt wie Cuxhaven auch im „Stadtsäckel“ spürt, wenn 3,5 Millionen Gäste bei uns übernachten. Auch hier haben Verwaltung und Politik bisher selig geschlafen. Neben Zweitwohnungssteuer, Kurtaxe, Fremdenverkehrsabgabe, noch eine Bettensteuer / Übernachtungssteuer zu beschließen, wird der Bedeutung des Tourismus für uns alle nicht gerecht.

Einen herzlichen Gruß
Rüdiger Kurmann

